

...en-Berein.
den 23. November,
Sends 8 Uhr:
ammlung
im Hospiz
ten von Bekehrten
Der Vorstand.
Kreuzbündels
Bocholt.
ag. 23. November:
sch. hl. Kommunion
Uhr in Diebstehlen.
Freitag) abend 1/2 11 Uhr
Vorberingung
Restaurant Wiffing.
Karteikontrollant.
Umzäunung
Tennisplätze
sowie das
nnishaus
sowall ist zu verkaufen
liche Angebote sind bis
November zu richten an
Erich Kump,
Wismarstraße 11.
ntseile,
missionsstelle
des Zentrums, neu und
zu kaufen gesucht.
Wismar, Wismar 100.
und Glitterprodukt.
nnholz und
Schanzen
m. Stad. Solingen
strierkassen
oblicher National
g e s e l l s c h a f t.
um und Preis erhalten
S. 23772 an die
Spekula. d. Stg.
kaufen gesucht:
menuhr,
nen-Siegelring
nen-Siegelring
n unter W. Nr. 2381
Geschäftsstelle d. Stg.
Kernrad
kaufen gesucht.
um zu ersetzen
einzelne, Abhebr.
renfahrrad
Verkauf zu verkaufen
Wismar, Bocholt.
Hn 4-jähriges
bettbohle
kaufen bei
Wismar, Bocholt.
Stier
zu verkaufen.
in der Geschäftsstelle
2 Schuttlage
J. G. Gams, Bocholt.
2 wachsame
tenhunde
mittl. Größe
zu verkaufen.
in der Geschäftsstelle
Schirm
bestenfalls
in der Geschäftsstelle

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Anzeigenspreis: Für Einzelexemplare die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf., Telegrammgebühren in die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend nach Abz. Anstufung und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhöhung, Konturen u. i. w. wird der bewilligte Nachlass hinfällig.

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Biedern und Werth

16. Jahrgang Samstag, 24. November 1917 Nummer 273

Der Todesring.

Unter lauten Stöhnen, das Angstgeschrei immer wieder durch erkünstelte Zuversicht verschleudert, windet sich die Entente in den Umhüllungen des tödlichen Ringes, den die Sperrgebietserklärung der Mittelmächte am 1. Februar 1917 um die feindliche Welt errichtet hat. Die Seezufuhr, gelegt hat. Schon am 1. Oktober 1917 waren an die sieben Millionen Tonnen durch unsere U-Boote versenkt worden, inzwischen ist diese Schreckensziffer weiter beträchtlich gestiegen. Aus zahllosen Anzeichen wissen wir sehr genau, wie verhängnisvoll die Folgen solcher Katastrophen bei allen Genossen der Entente, besonders aber bei England, gefürchtet werden. Darüber kann uns keine noch so schlaue betrieblene Heuchelei angeblicher Siegesperspektiven täuschen; auch die letzte Rede des Herrn Lloyd George, die der Welt kundtat, daß die U-Boot-Gefahr für England wohl einmal groß gewesen sei, daß sie jetzt aber überwunden wäre, vermag uns nicht im Geringsten irre zu machen. Wir sind anderer Sache ganz sicher; damit wir aber noch beruhigter in die Zukunft blicken können, haben wir uns entschlossen, die Wirkungsmöglichkeit des Unterwasserkrieges um ein erhebliches zu steigern. Wir glauben so, dem englischen Ministerpräsidenten zugleich die beste Antwort auf seine wohl ein wenig gar zu kühne Unterhaus-Rede zu geben. Das Sperrgebiet ist bedeutsam erweitert und an entscheidenden Stellen absolut vervollständigt worden. Absolut geschlossen ist von nun an das Mittelmeer; der bisher offen gebliebene Kanal, der für die Versorgung Griechenlands dienen sollte, der aber von der venezianischen Regierung für militärische Zwecke mißbraucht wurde, ist in die Gefangenschaft eingekerkert worden. Von nun an weiß jedes Schiff, das die Fahrt durch das Mittelmeer wagen will, daß hier der Tod lauert. Zunächst also ist dieses von Italien und England gleichermaßen begehrte Mittelmeer ein mare clausum deutscher und österreichisch-ungarischer Flagge.

Außerordentlich verhängnisvoll hat sich der isolierende Ring um die englischen Inseln ausgebreitet; dadurch soll auf das wirksamste die Abwehr, von der die Engländer so viel Wesen machen, pariert werden. Welt außerhalb der Zone, in der bisher die englischen Abwehrmittel wirksam wurden, sollen von nun an die Zufuhren bereits erfaßt werden; dadurch ist im besonderen die Fliegerabwehr fürs erste so gut wie ausgeschlossen. In jedem Fall aber sind der feindlichen Schifffahrt die Möglichkeiten, unbehindert durchzukommen, erschwert und noch viel mehr Schiffe als schon bisher werden künftighin für den Ueberwachungsgebiets festgelegt sein, wenn überhaupt etwas gesehen soll, den U-Booten im erweiterten Jagdrevier entgegenzutreten. Mit einer besonderen Absicht wurden die Ägaren abgesperrt. Diese Inseln sind für die amerikanischen Transporte als wichtige Station vorgesehen; von nun an wird der dort durchgehende Verkehr, ob er nun die schiffsfähigsten erwarbenden Truppen oder die vielleicht noch dringender benötigten Nahrungsmittel und Rohstoffe bringt, eine wesentliche Wirksamkeit, den Absichten Wilsons sehr fatale Behinderung erfahren. Die Zeit wird lehren, wie lange die Entente dem Druck dieses neuen und fester gewordenen Ringes zu widerstehen vermag. Schon heute aber können unsere Feinde aus solcher Erweiterung unserer Abwehr lernen, daß die kriegerischen Mittel, die wir zur Durchführung unseres Planes einzusetzen haben, seit dem 1. Februar an Zahl und Wirksamkeit bedeutend gesteigert worden sind. In der Tat hat sich denn auch nicht nur die Ziffer unserer U-Boote erheblich vergrößert, auch der Aktionsradius der einzelnen Boote hat so zugenommen, daß wir ihnen wesentlich größere und schwierigeren Aufgaben stellen können. Alles ist dafür vorbereitet, daß die Hoffnungen des englischen Ministerpräsidenten, die U-Boot-Gefahr schwinden zu sehen, zunichte wird, daß aber andererseits die Voraussetzungen jener englischen Rede, die von jeder in den U-Booten, wenn es nicht gelänge, die wirungslos zu machen, die schwerste, ja eine tödliche Gefährdung Englands erkannten, wahr werden.

Auch diesmal haben die Mittelmächte wiederum weitgehendste Rücksicht auf die Interessen der Neutralen genommen. Breite Zufuhrstraßen sind außerhalb des Sperrgebietes geblieben, damit alle Neutralen ihre Versorgung unbehindert vornehmen können. Anderserseits freilich soll mit noch größerer Strenge als bisher darauf geachtet werden, daß aus der so den Neutralen eingeräumten Freiheit der bedrängten Entente keine Hilfe erwachse. Die Entente wäre wohl längst gezwungen gewesen, unter dem U-Boot-Druck Friedensbereitschaft zu bekommen, wenn sie nicht durch die ihr eigene Rücksichtslosigkeit die Lonnage der Neutralen in Anspruch genommen und zu einem großen Teil schmerzhaft beschlagnahmt hätte. Die Erweiterung des Sperrgebietes soll das ihre dazu beitragen.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. November. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern erreichte der Feuertampf nur in den Nachmittagsstunden große Stärke. Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai waren Moenvres und Fontaine die Brennpunkte des gestrigen Kampfes gegen Moenvres und die südwestlich anschließenden Stellungen rannte der Gegner mehrfach vergeblich an. Kleine Anfangserfolge wurden durch unsern Gegenstoß wettgemacht. Zu beiden Seiten von Fontaine und aus Fontaine heraus führten die Engländer starke Kräfte gegen unsere Linien vor. Es kam zu erbitterten Nachkämpfen, in denen der Feind unterlag. In angriffsstarkem Draufgehen warf unsere Infanterie zurück und erstürmte das Dorf Fontaine. Der Wald von La Folie wurde vom Feind gesäubert. Gegen Kemilly, Banteux und Vendhuile gerichtete englische Angriffe brachen verlustreich zusammen.

Niederländische und polenische Truppen haben an dem erfolgreichen Ausgang der gestrigen Kämpfe besonderen Anteil.

Während der Nacht blieb der Artilleriekampf nur in einzelnen Abschnitten der Schlachtfeldfront stark. Seit dem frühen Morgen sind am Südrand von Moenvres neue Kämpfe im Gange.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Bei guter Sicht lebte das Feuer zwischen Baugailon und Craonne, in der Champagne und auf beiden Maasufsern auf.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Blazdonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Gebirge zwischen Brenta und Piave für uns günstig fortgeschreitende Kämpfe.

An der unteren Piave nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

MTB. Berlin, 23. November, (Drahtb.) Ämtlich.

Neue U-Boot-Erfolge in der Nordsee: 3 Dampfer und 1 Segler. Von den 3 Dampfern wurde einer aus dem gesicherten Geleitzuge herausgeschossen. Der Detonation nach zu urteilen hatte er Munition geladen.

Eins unserer U-Boote hatte am 30. Oktober in der Nähe der englischen Ostküste ein Geleitzug mit einer englischen U-Boot-Falle in Gestalt eines eisernen Zweimastschoners mit Motoren, in dessen Verlauf dem Segler zwei Treffer beigebracht wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

beitragen, die Entente auf ihre eigenen Werften zu verweisen; wir sind überzeugt, daß dann in absehbarer Zeit der Zugang an neuen Schiffen weit hinter dem Verlust, wie ihn unsere U-Boote der feindlichen Schifffahrt zufügen, zurückbleiben wird, und daß so notwendig der Zeitpunkt kommt, wo der Lonnage-schwind dem anglo-amerikanischen Trost das Rückgrat bricht. Auf diesen Augenblick zu warten, haben die Mittelmächte keine Eile, wohl aber die Kraft und den Willen. Ihre militärische Lage ist besser, als sie es war und alles spricht dafür, daß sowohl die Abwehr wie die Eroberung, ganz so, wie wir es gerade für zweckmäßig halten, sich dauernd steigern werden. Die Zeit ist mit uns; daß sie unsern Feinden zum Verhängnis werde, dafür soll die Erweiterung des Sperrgebietes mit mathematischer Sicherheit sorgen.

Das Ergebnis unseres U-Boot-Krieges im Oktober 1917.

Trotz aller in der feindlichen Presse zur Schau getragenen, künstlichen Siegeszuversicht, mit den der in Frage kommenden Wirtschaftskräfte verzögernden Bewältigung des Ueberhandes immer wieder eingeredet wird, man sei der deutschen U-Boot-Waffe endgültig Herr geworden, arbeitet diese stetig und unablässig an der Ermüdung der Kampfkraft und des Kriegswillens unserer Feinde fort. 674 000 Tonnen des für unsere Gegner nützlichen Handelschiffesraumes sind im Monat Oktober auf dem Meeresgrund gesunken, wodurch sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Boot-Krieges auf 7 649 000 Tonnen erhöht haben. Das hält sich durchaus im Rahmen der von unserer Marineleitung zu Beginn des U-Boot-Krieges zugrundegelegten Erwartungen. Der Rückgang der Versenkungsziffer gegen die Ziffern der ersten Monate des uneingeschränkten U-Boot-Krieges erklärt sich rein logisch aus dem sich ständig vermindern den Frachtraum der Entente, der Schiffsverkehr nach den uns feindlichen Ländern nimmt ständig an Dichtigkeit ab, die Meere veröden. Der verminderte Seeverkehr, der eben Jued und Folge unserer U-Boots-Tätigkeit ist, wird von den Kommandanten der zurückbleibenden U-Boote und von heilstrahlen Seelen-

ten, sowie durch ausländische Pressenmeldungen und Verkehrsstörungen in den feindlichen Ländern hinreichend begünstigt. Die Versenkungsziffer hat also bei feststehendem Frachtraum naturgemäß eine sinkende Tendenz. Es kommt hinzu, daß die erfolgreiche Tätigkeit der U-Boote von zahlreichen Faktoren, wie Witterungsverhältnissen, zeitweiligen Störungen des Schiffsverkehrs infolge längerer Liegezeit der Schiffe, Entlade- und Transportwierigkeiten in den feindlichen Häfen usw., beeinflusst werden, die in den einzelnen Monaten wechseln.

Eine richtige Einschätzung der fortgeschreitenden Erfolge unserer U-Boot-Waffe ergibt sich für den Laien nicht an der Hand der absoluten Versenkungsziffer, sondern indem man diese in ein Verhältnis zu dem unversenkten Frachtraum von Monat zu Monat noch verbleibenden Schiffsraum bringt. Nach einer zuverlässigen bereits früher aufgestellten Berechnung, die den vor Beginn der Seesperre für die englische Heimatversorgung einschließliche der verbleibenden verfügbaren Schiffsraum nach Abzug der für den Kriegszweck erforderlichen Lonnage und des dem Sperrgebiet fernbleibenden Teiles der neutralen Schifffahrt, auf 94 Millionen Tonnen annimmt und den natürlichen Abgang an Neubauten auf 260 000 Tonnen monatlich veranschlagt, ergibt sich folgende Uebersicht:

Im Februar 781 000 To. (von 9 750 000) = 8,05 v. S.
Im März 885 000 Tonnen (von 9 163 000) = 9,66 v. S.
Im April 1 091 000 To. (von 8 473 500) = 12,88 v. S.
Im Mai 899 000 To. (von 7 577 500) = 11,87 v. S.
Im Juni 1 016 000 To. (von 6 903 500) = 14,72 v. S.
Im Juli 811 000 To. (von 6 082 500) = 13,33 v. S.
Im August 808 000 To. (von 5 486 500) = 14,77 v. S.
Im Sept. 672 000 To. (von 4 853 500) = 13,85 v. S.
Im Oktober 674 000 To. (von 4 376 500) = 15,4 v. S.

Der Prozentfuß der monatlichen Versenkungen im Vergleich zum ständig sich vermindern den Gesamt-schiffsraum ist mithin im Oktober höher gewesen, wie in den Monaten der größten Versenkungsziffern. Allen Uügen und Verleumdungen unserer Feinde, die mit der geringeren U-Boot-Beute im Oktober ein Nach-laffen des U-Boot-Krieges zu beweisen, keine Rüh-re scheuen dürften, können wir angeichts dieser beweis-trägen Ziffern die unabwiderstehliche, stetige Abnahme ihrer Gesamttonnage entgegenstellen.

Russische Einsicht.

Die Regierung der Bolschewiki soll, wie eine Neu-termeldung sagt, darauf bedacht sein, einen Waffen-stillstand und in dessen Gefolge den Friedens-schluß mit den Mittelmächten herbeizufüh-ren. Es wäre durchaus zu verstehen, wenn das rus-sische Volk zur Einsicht gekommen wäre, daß es nicht tug daran tut, sich auch künftighin für die Interessen der Entente zu opfern. Es darf überzogen sein, bei uns für seine Bestrebungen volles Verständnis und ehrliches Entgegenkommen zu finden. Andererseits freilich wird es sich selber sagen können, daß die Erb-schaft, an der es trägt, nicht aus der Welt zu schaf-fen ist. Wir können bei unserer zukünftigen Einstel-lung gegenüber Rußland unmöglich vergessen, welche Gefahren die zaristische Regierung über uns bringen wollte, und wir können dies umso weniger, als wir erfahren mußten, daß auch nach Bollung der Revolut-ion in Rußland noch starke Kräfte danach getrachtet haben, die Entente in ihrem gegen uns gerichteten Vernichtungswillen zu unterstützen. Das russische Volk wird verstehen, daß Deutschland und seine Verbünde-ten Sicherungen brauchen, um Vorzügen, wie sie im August 1914 und dann später unter der Füh- rerhaft von Kerenski sich vollzogen haben oder sich jedenfalls vollziehen sollten, einen unüberstref-lichen Wall entgegenzustellen. Im übrigen darf das russische Volk davon überzeugt sein, daß die Mittel-mächte ihren Absichten, wie sie seit dem Dezember 1916 wiederholt der Welt mitgeteilt worden sind, ge-treu bleiben werden. Sie können dies umso eher tun, als sie dank ihrer hervorragend günstigen mili-tärischen Lage in völliger Freiheit zu handeln ver-mögen. Deutschland und seine Bundesgenossen sind nach wie vor entschlossen, dem gescheiterten Europa so bald wie irgend möglich den Frieden wiederzugeben; sie werden darum mit Aufmerksamstet den weiteren Verlauf des russischen Friedensstrebens verfolgen und werden, wenn solches Bemühen reale Formen anzu-nehmen beginnt, wenn vor allem gewiß ist, daß die russische Regierung wirklich im Namen des russischen Volks spricht und handelt, nichts unterlassen, was der Russen Gelegenheit gibt, das mitzuerkennen, was nicht zum geringsten Tannenbürg, Gorlice, Tarnopol, Riga und Desel schaffen helfen.

Rußland betrachtet sich aus den Händen der Kriegsmächten ausgegliedert.

23. Berlin, 23. Nov. Der „Bolschischen Zeitung“ wird gemeldet: Das kopenhagener Blatt „National-Abende“ berichtet am 20. November abends aus Ber-lin: Von zuverlässiger Seite erfahren wir folgendes: Auf indirektem Wege ist hier die Mitteilung ange-langt, daß die russische Regierung am 18. Oktober ge-läufig, sie betrachte sich als aus den Reihen der Kriegslö-senden ausgeschieden. „Politiken“ vom 21. November meldet aus Stockholm: „Stockholms Tidningen“ zufolge sind auf diplomatischen Wege, doch nicht an das schwe-dische Ministerium des Auswärtigen, Nachrichten gelangt, die darauf hindeuten, daß Rußland vor dem U-Bo-tenschiff seiner 1920er Teilnahme am Kriege stehe. Diese Nachrichten stehen fest, daß die Bolschewiki jetzt in ganz Rußland die Oberhand gewonnen haben und daß das Volk überall des Krieges müde ist.

Die englische Lage.

23. Haag, 20. Nov. „Daily News“ melden aus Petersburg: Hier verkannt, die deutsche Regierung habe auf die Erklärungen des Arbeiter- und Solda-tenrates bezüglich der Friedensvor schläge geantwortet, sie könne nur verhandeln, wenn die Monarchie wiederhergestellt sei, oder wenn die konstituierende Verammlung ins Leben getreten sei. (Das ist natür-lich eine launische Äuße-rung, es stehen uns gegen uns Stimmung zu machen.)

Ein Aufauf an die Besten in Rußland.

23. Amsterdam, 22. Nov. Neuer meldet aus Petersburg vom 20. November: Anlässlich der aus-gebrochenen und noch möglichen Zustände im Staats- und Gemeindefrieden hat der revolutionäre Militär-ausschuß einen Aufruf erlassen, der die bestenden Klassen warnt, mit dem Feuer zu spielen. Sie wür-den in erster Linie unter einer Hungersnot zu sel-den haben. Es würde ihnen das Recht, Lebensmittel zu beziehen, entzogen und ihre Vorräte würden be-schlagnahmt werden. Der Kommandant von Moskau ist ein gemeiner Selbst.

Die Frontkollisions.

23. Zürich, 21. Nov. Eine russische Meldung der „Zürcher Morgenpost“ berichtet, daß die Heeres-leitung infolge der Feindseligkeit benachbarter Trup-penteile die Frauenbataillone an einen anderen Frontteil verlegen mußte. Die Frauentruppen sollen aufgestellt werden.

General Kaledin marschiert gegen Petersburg.
23. Jürich, 22. Nov. Die italienischen Blätter melden, daß die Maximalisten große Schwierigkeiten haben, im Innern des Landes ihre Macht zu befestigen. General Kaledin marschierte gegen Petersburg. In der russischen Regierung machte sich eine neue Krise geltend. Schon hätten sechs Minister demissioniert. Oberst Murawjew, der Chef der maximalistischen Truppen in Petersburg, habe seinen Posten verlassen. Das Leben in der Hauptstadt werde immer schwieriger. Der amerikanische und der französische Botschafter sollten ihre Abreise vorbereiten und ihren Landsleuten ebenfalls den Rat zum Verlassen Russlands erteilt haben.

Verhandlungen mit Kaledin.
23. Kopenhagen, 22. Nov. Die in Kopenhagen bestehende ausländische Vertretung der Bolschewiki gibt bekannt, daß die Truppen Kerenstis zu den Bolschewiki übergetreten seien. Der General, der diese Truppen geführt habe, sei von der Regierung zu Kaledin entsandt worden, um mit diesem Verhandlungen einzuleiten. Die Nationalversammlung der Ukraine habe ein Heer von 150.000 Mann gegen Kaledin entsandt, das in Südrussland operiere.

Gegen Italien.

Die Sorge des Papstes um Venedig.
23. Lugano, 22. Nov. Die Tessiner Blätter melden aus Rom: In Montecitorio verlautet gerüchelt, daß der Papst der italienischen Regierung einen Vorschlag unterbreitet habe, Venedig für neutral zu erklären und die Stadt unter den vorläufigen Schutz des Patriarchen zu stellen. Die italienische Regierung habe den Vorschlag in Erwägung gezogen.

Die Verhandlungen.
23. Berlin, 22. Nov. Von der schweizerischen Grenze wird gemeldet: Der Berner „Bund“ berichtet, daß bereits die ganzen Linien samt der Riviera und Monaco der französisch-englischen Militärgewalt unterstellt seien. Die herangezogenen englisch-französischen Hilfstruppen würden auf höchstens 10 Divisionen geschätzt.

Italien soll noch mehr bluten.
23. Rotterdam, 22. Nov. Wie aus Londoner Zeitungen und Börsenberichten deutlich hervorgeht, klammert man sich in dortigen Regierungskreisen an die Hoffnung, daß es der italienischen Seeresleitung gelingen werde, durch eine Gegenoffensive das Vordringen der deutsch-österreichischen Kräfte aufzuhalten. Man sieht in Londoner Kreisen auf dem Standpunkte, daß Italien noch eine zweite Katastrophe opfern müsse. Diesmal wünscht man einen schweren militärischen Kampf gegen den vordringenden Feind, um eine Rettung unter Verlust vieler Gefangener zu erzielen.

See- und Luftkrieg.

Weitere Verlesungen.
23. London, 21. Nov. Reuter. Die Admiralität meldet, daß ein königliches Patrouillen-Schiff durch ein feindliches U-Boot am 18. November im Mittelmeer versenkt worden ist. Vier Offiziere und fünf Mann wurden getötet.

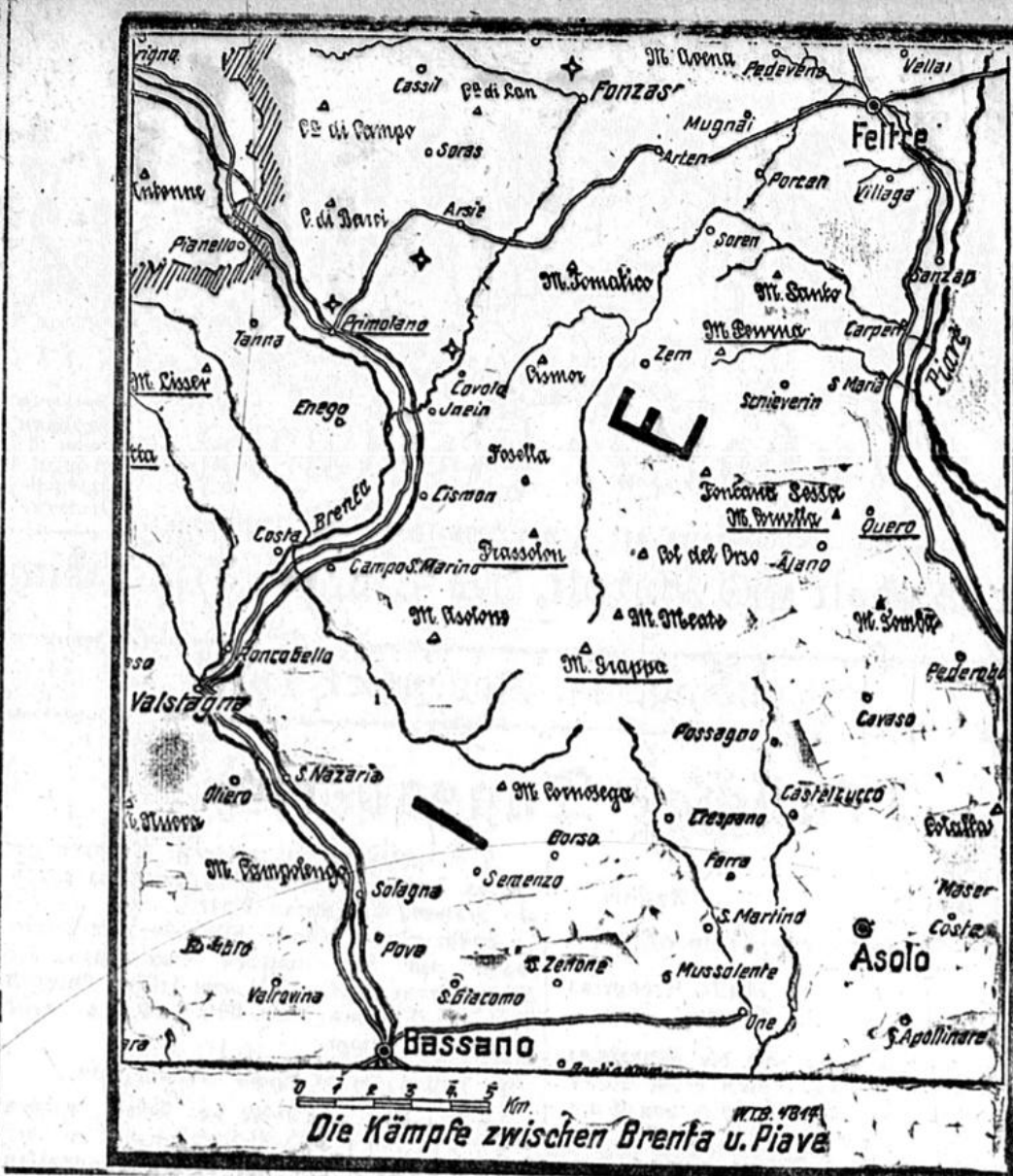
23. Kopenhagen, 22. Nov. Wie das Ministerium des Meereswesens mitteilt, ist der dänische Dampfer „Dansk Anden“ am 17. November im Kanal versenkt worden. Ein Seizer ist umgekommen, der Rest der Besatzung wurde in Dänemark gefangen.

Amerikanischer Torpedojäger gesunken.
23. Washington, 21. Nov. (Reuter.) Das Marineministerium meldet: Der amerikanische Torpedojäger „Chaunacy“ sank infolge eines Zusammenstoßes gestern morgen im Sperrgebiet. Man glaubt, daß 21 Mann umgekommen sind.

Der Druck auf Holland.
23. London, 21. Nov. Bezüglich einer Meldung des „New York Times“, daß die Kabelverbindungen mit Holland wiederhergestellt seien, erzählt das Reuter-Bureau auf Anfrage in wohlunterrichteten Kreisen, daß die Einschränkungen bei den holländischen Handelsstadien noch nicht aufgehoben sind.

Famille Markhoff.

Roman von Fr. Lehne.
„Ganz genau, ebenso auch des nasebacken, frühreifen Backfisches Annemarie, die uns damals die wenig schöne Stunde —“
Ein Schatten glitt über Sophias Gesicht; sie legte ihm die Hand auf den Mund.
„Ach, sprich nicht mehr davon! Es ist ja nun alles gut geworden.“
„Du wirst mir als mein geliebtes Weib folgen?“
„Wohin du mich führst! Meine Heimat ist einzig bei dir.“
„Wird es dir nicht schwer werden, Deutschland zu verlassen?“
„An deiner Seite, mein Bruno, wird mir nichts schwer werden!“
„Aber du wärdest doch lieber hier bleiben?“
„Weshalb darfst du so?“
„Ich möchte es wissen, Philia.“
„Ich glaube, es wird jeden schwerer, sein Heimatland aufzugeben. Aber mit etwas gutem Willen gewöhnt man sich auch an ein anderes Land. Doch was bedeutet solche Erwägungen gegen das Glück, mit dir vereint zu sein! Deshalb sollen deine Entschlüsse auch ganz unabhängig von meinen Wünschen und persönlichen Neigungen bleiben, damit du nicht etwa deine gute Stellung aufgibst. Es geht dir doch gut, wie du sagtest?“
Er schweig eine Weile.
„Ja“, sagte er dann, „ich bin zufrieden, wenn wir auch nicht in der Nähe leben können und du vielleicht auf manche Bequemlichkeit verzichten müßtest, die du von zu Hause gewöhnt bist. Du kommst in sehr bescheidene Verhältnisse. Das Leben drüben ist teuer, sparsam muß man sein.“
„Bruno, fürchtest du sogar, daß ich Mamas anspruchsvolle Natur geerbt habe?“ fragte So-



Eine schwere Anlage.
23. Wien, 22. Nov. In einer Anfrage an den Landesverteidigungsminister über die von der Agentur Stefani am 9. Oktober gemeldete Inbesitznahme eines österreichisch-ungarischen Torpedoboots durch Italien behaupten die deutsch-österreichischen Abgeordneten Weba und Gensler, es verlautet, daß dieses Torpedoboot Nr. 11 am 5. Oktober unter dem Kommando des Linienflottillenkommandanten aus Sebenico ausgelaufen und nach der Anhebung der Offiziere durch die von einem österreichischen Torpedomeister beeinflusste Mannschaft verräterisch in Ancona den Italienern überliefert worden sei.

Der Krieg im Orient.
Beziehungen besetzt.
23. Haag, 22. Nov. Reuter meldet amtlich: Die britischen Truppen besetzen Betlehem, vier Meilen südwestlich von Jerusalem.
Haag, 21. Nov. Nach den amtlichen Berichten des britischen Befehlshabers in Palästina haben die britischen Truppen am 18. Nov. Beturtha, 12 Meilen westlich von Jerusalem, besetzt. Die britische Infanterie erreichte eine Linie 15 Meilen westlich von Jerusalem.

Der Papst und die Juden.
Charakteristisch für die Bedeutung des Papstes im Weltkriege ist, daß israelitische Komitees sich an Papst Benedikt wandten mit der Bitte, er möge beim Sultan Schritte für den Schutz der Juden in türkischen Gebieten unternehmen. Der Heilige Vater entsprach dem Ersuchen und erhielt vom Sultan bereits die Zusicherung, daß den Juden im

phila vorwurfsvoll. „Ich weiß, wie schwer es ist, Geld zu verdienen, weiß aber auch aus eigener Erfahrung, wie leicht selbst erworbenes Vermögen verloren geht.“
„So gern werde ich deine Hausfrau.“
„Gut hängt doch nicht am Besten. Das tragen wir in uns selbst. Was frage ich da, ob die Verhältnisse groß oder klein sind, in die ich komme? Wenn ich dich nur beglücke und dir die Sorgen tragen helfe kann! Was Schöneres gibt es doch nicht!“
„Mit einem seltsamen Blick sah er sie da an.“
„Hoffentlich bereuist du es nicht, mir in mein bescheidenes Heim gefolgt zu sein.“
„Bruno!“ Sie hielt ihm die Hand vor den Mund.
„Ja, meine Sophia, ja, ich schwelge ja schon!“
Lachte er, hielt ihre Hand fest und küßte sie. In seinen Augen leuchtete es auf.
Es war spät geworden, Sophia erzählte, als sie daran dachte, wie Ernst vielleicht schon mit Mühe auf sie wartete, sich küßte.
„Bruno, wir müssen wohl gehen.“
„Ja, allerdings, ich werde sicher von Mr. Borsdorff mit Vorwürfen empfangen werden; das ich beglücke dich.“
„Ich wohne nicht allzu weit vom Kurhotel.“
Sie gingen nach der Jarnist, ließen sich dort nach der anderen Seite des Flusses übersetzen und waren bald in der Nähe von Sophias Pension.
Da blieb sie stehen.
„Bist du böse, mein Bruno, wenn ich dich jetzt verabschiede? Ich möchte Ernst doch erst vorbereiten und erwarde dich in einer Stunde; bis dahin hast du dich ja mit deinen Bekannten ausgeprochen.“
„Selbstverständlich werde ich mich heute von ihnen trennen; ich habe keine Lust, weiter zu reisen, nun ich dich gefunden habe. Und meinst du, daß deiner Ernst der neue Schwager willkommen sein wird.“

jetzte Programm, daß es den Krieg-Vorgängern gemäß den Erfahrungen der französischen Sozialisten gestanden werde, unter Protektion und der internationalen Autorität einer Liga von Nationen über ihre künftige politische Stellung zu verfügen. Bezüglich der Italiener außerhalb der Grenzen des Königreichs Italiens unterstützte das durchgeführte Programm den Anspruch auf Vereinigung mit den Russen offen und erkennt die Notwendigkeit einer Regelung zur Sicherung der berechtigten Interessen des italienischen Volkes im Adriatischen und Ägäischen Meere an, begünstigt aber die weitgehenden Eroberungspläne der italienischen Imperialisten nicht, glaubt vielmehr, daß alle berechtigten Bedürfnisse ohne Beeinträchtigung der entsprechenden Bedürfnisse anderer und ohne Annexion fremder Gebiete befriedigt werden können.

Ausland.

Hollands demokratische Front.
23. Haag, 21. Nov. In der Zweiten Kammer erklärte der Führer der christlich-historischen Partei Jonghertz de Savornin-Lohman: Wenn der Krieg mit einem der besetzten Parteien gewalttätig außer Acht gelassen werden würde, so würde damit nur der Krieg zu einem neuen Kriege gelegt werden, und es würde von Entwertung keine Rede sein. Die Ausschüsse auf Entwertung sind infolgedessen sehr unsicher; wir müssen unsere Armeen beibehalten, um uns, wenn nötig, bis zum Äußersten zu verteidigen. Entlastet das aus eine Menschenfährlichkeit, so ruht die Verantwortung dafür nicht bei uns.

Ämtliche Berichte unserer Verbündeten.

Österreichischer Bericht.
23. Wien, 23. November, (Drahtber.) Amtlich wird verlautet:
Italienischer Kriegsschauplatz.
An der unteren Piave blieb die Lage unverändert. — Zwischen Piave und Brenta verlaufen die Kämpfe günstig. — Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lösten mehrere Vorstöße unserer Truppen auf Seiten des Feindes mit großer Heftigkeit geführte Gegenangriffe aus, die zum Teil durch Feuer, zum Teil in Nachkampf abgewiesen wurden. Der Feind verlor mehrere Tausend Gefangene.
Som Osten ist nichts zu melden.
Der Chef des Generalstabes.

Bulgarischer Bericht.
23. Sofia, 23. Nov. (Drahtber.) Heeresbericht vom 23. Nov. Mazedonische Front: Westlich von Bitola und südwestlich von Doiran lebhaftes Artilleriefeuer. Unsere Angriffsabteilungen drangen in vorgeschobene feindliche Gräben, nördlich von Bitola in der Nähe von Dolzeli ein und brachten Verluste. — Der deutsche Leutnant v. Schwegler, der gestern seinen 20. Luftflug davontrug, wurde von feindlichem Artilleriefeuer getroffen, ruhmvoll sein Leben ein. Die bulgarische Armee, die seit Jahren in dem großen Waffengang den jugendlichen Soldaten im Luftkampf hoch schätzte, wird ihm ein treues unvergängliches Gedenken bewahren. — Dobrudscha-Front: Bei Tulcea und Iaccea das gewöhnliche Artilleriefeuer.

Türkischer Bericht.
23. Konstantinopel, 23. Nov. (Drahtber.) Amtlicher Tagesbericht vom 23. Nov. Sinai-Front: Nach den Geschehnissen bei Gaja und Bersaba leisteten unsere Truppen bei den weiteren Operationen dem Gegner mehrfach Widerstand und brachten ihm mehrfach Verluste bei. Jetzt stehen unsere Truppen hinter dem Arabja- und Abu-Bescha-Abchnitt anschließend etwa in der Linie Dschenaniga-Bet Disha-Rasjetel-Snal-Safa. Weiter südlich stehen sie mit Patrouillen des Feindes in Berührung. Zu ersten Gefechten kam es erst vorgestern wieder. Am 20. November griff der Feind eine unserer Gruppen an. Mehr als ein

Garten plündern zu dürfen; ich will es ihr vergüten. Bring mir Rosen, Gelb und eile dich, und dann lege ein festliches Kleid an, denn nachher kommt jemand.“
„Kommt jemand?“ wiederholte Ernst wie betäubt, und ein Gedanke stieg in ihr auf, der aber schnell verflüchtete, als Sophia weiter sprach. „Es kommt jemand, den deine Schwester immer geliebt hat, dem sie ein glückliches Weib sein will.“
„Sophia!“ schrie da Ernst auf. „Phila!“
Sie kannte die Schwester in diesem Jubel, in dieser Freude, die ihr Wesen durchglühte, ihr tausend Schwingen verlieh, nicht wieder. Dann brach sie in Tränen aus — die Überraschung war zu groß.
Sophia legte sie in die Arme und legte ihre Wangen an Ernsts tränenerfülltes Gesicht.
„Sonne mir doch mein Glück!“ flüsterte sie. „Sonne es mir! Lange genug habe ich darauf gewartet!“

Robert Markhoff war wie vom Donner gerührt, als er ein Schreiben von Karl Ludwig Reilmann erhielt, in dem ihm dieser mitteilen ließ, daß er seinen Anteil Aktien an der Markhoff'schen Fabrik verkauft habe. Seine zunehmende Kraftlosigkeit gestalte ihm nicht mehr, sich auch noch bei diesem Unternehmen so intensiv zu beteiligen, wie es in seinem — Reilmanns — Interesse wohl wünschenswert sei.
Auch den Neigungen seines Sohnes und Erben entspräche es nicht, ein so großes Kapital noch in einem fremden Unternehmen arbeiten zu lassen, da man einen Neubau und eine bedeutende Vergrößerung der eigenen Fabrik plante. Wenn auch Karl Ludwig Reilmann in Lebensveränderung Weise geschieden und ihm seines fortdauernden Wohlwollens versichert hatte, so vermochte das Robert doch nicht zu beruhigen.
Fortsetzung folgt.

Deutschland und Brasilien

Dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland ist... Die Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien...

Eine Betrachtung der brasilianischen Feindschaft... Die Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien...

Die Entente verbannt ihren brasilianischen... Die Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien...

Die Gefahren, die Brasilien drohen... Die Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien...

Für Brasilien wie für alle Republiken Süd-... Die Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien...

Die Uhr und ihre Geschichte.

Ein unentbehrliches Instrument ist auf dem Kriegs... Die Uhr und ihre Geschichte.

der Uhr in der Hand stehen die Offiziere da, bevor das... Die Uhr und ihre Geschichte.

Bereits in der frühesten Kulturperiode empfanden... Die Uhr und ihre Geschichte.

Gleich vielen anderen nützlichen Erfindungen ver... Die Uhr und ihre Geschichte.

Im vierzehnten Jahrhundert erwähnt bereits Dante... Die Uhr und ihre Geschichte.

Die Taschenuhren sind eine spätere Erfindung, denn... Die Uhr und ihre Geschichte.

Das ewige Heimweh.

Nicht ohne Gefühl hat sich der nimmermüde Ver... Das ewige Heimweh.

Der Hauptträger der Handlung ist ein im Welt... Das ewige Heimweh.

Als ein glühendes Sonnenkind gelaufen durch das... Das ewige Heimweh.

Wie ein nie verklingender Affekt steht sich auch... Das ewige Heimweh.

Nach manchen Tagen voll Sehnsucht und Trauer... Das ewige Heimweh.

Für keinen Angehörigen oder Fremden ein nicht... Das ewige Heimweh.

Der U-Bootskrieg ist kein Mißerfolg!

Ein englisches Urteil.

Für einsichtige Leute dürfte sich die Erörterung... Der U-Bootskrieg ist kein Mißerfolg!

lichen Minister bestimmt. Wenn sie sich so leicht durch... Das ewige Heimweh.

„Einst sagte Lloyd George, die Zeit sei ein zweifel... Das ewige Heimweh.

Nach vorstehenden Auslegungen des „Star“ schen... Das ewige Heimweh.

* Münster, 22. Nov. Der Oberpräsident teilt mit... Das ewige Heimweh.

* Senden, 21. Nov. Die älteste Person der... Das ewige Heimweh.

* Bortrop, 22. Nov. Ein schwerer Unglücksfall er... Das ewige Heimweh.

* Anna, 22. Nov. Der aus Bismarck stammende... Das ewige Heimweh.

* Witten, 22. Nov. Der Kriminalpolizei gelang es... Das ewige Heimweh.

Familie Markhoff.

Roman von Fr. Behne.

Der allem ansehnliche Mann die Frage, an wen... Familie Markhoff.

Für so kleinlich hätte er doch Karl Ludwig... Familie Markhoff.

Seine Schwester wollte er auch nicht ver... Familie Markhoff.

„Sehr wohl Herr Markhoff!“

Robert ging, um seinen Vater von dem... Familie Markhoff.

Der Kommerziant hatte sich sehr gut an das... Familie Markhoff.

Im übrigen hätte er sich sehr wohl. Den... Familie Markhoff.

Die Mütter war durch das zurückgezogene Le... Familie Markhoff.

Robert hatte streng darauf gehalten, daß keine... Familie Markhoff.

und freundlich gewesen, wie immer, habe gar... Familie Markhoff.

„Na, Mama, das glaube ich nicht wahrlich... Familie Markhoff.

„Und Ernst in diesem Schneidern! Sie... Familie Markhoff.

„Wie du bestimmst, Mama. Gut hat sie es... Familie Markhoff.

„Dah der Vater die Nachsicht von dem Ver... Familie Markhoff.

„Zu siehst, Robert, wie sehr recht ich hatte!... Familie Markhoff.

guten, alten, angesehenen Namen in seine Hände... Familie Markhoff.

„Händereibend ging der Kommerziant im... Familie Markhoff.

„Und Ernst in diesem Schneidern! Sie... Familie Markhoff.

„Wie du bestimmst, Mama. Gut hat sie es... Familie Markhoff.

„Dah der Vater die Nachsicht von dem Ver... Familie Markhoff.

„Zu siehst, Robert, wie sehr recht ich hatte!... Familie Markhoff.

Langweile
empfinden gar bald unsere Ver...
wundern, die monatelang fern...
von der Heimat in den Lagerten...
verweilen müssen. — Eine große...
Freude bereitet ihnen die tägliche...
Zufuhrung des...
„Völkischer Volksblattes“.

Bekanntmachung.

Die als Mästungsbetriebe anerkannten Werke werden hiermit ersucht, die ihnen vom Kreis-Ausschuß zugesetzten Nachweisungen der Mästungsarbeiter heute auf dem Lebensmittelamt Zimmer 5 abzugeben.

Die neuen Fleischkarten können gegen Fleischkarten in der Form der Fleischkarten von Montag, 26. Nov. an, im Lebensmittelamt Zimmer 5, Zimmer 1, umgetauscht werden.

Bocholt, den 24. November 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Rohlenversorgung.

Auf die Marke 10 der Kohleneinkaufskarte (rot) werden 2 Zentner und auf die Marke 10 der Zusatzkarte (grün) 1 Zentner Kohlen in der Zeit von Montag, dem 26., bis Freitag, dem 30. ds. Mts., vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-4 1/2 Uhr an dem Saecrplan an der Kronstraße (Düffeln) verausgabt.

Die Bezugsnahme hat vorher an der Kasse beim Gasometer Eingang Gaswall zu erfolgen. Die Marke 10 ist unbedingt in dieser Zeit einzulösen, andernfalls verliert dieselbe ihre Gültigkeit.

Bocholt, den 24. November 1917.

Die Ortskohlenstelle.

Petroleumverteilung.

Diejenigen Petroleumarten, welche bis 1. Januar 1918 Gültigkeit haben, können von Samstag, dem 24. d. Mts. bei der Firma Blumberg eingelöst werden.

Abänderung der Anordnung über den Verkehr mit Eiern im Kreise Borken.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichslandrats über Eier vom 12. August 1916 (R.-G.-Bl. S. 927) und der dazu ergangenen Preussischen Ausführungsanweisung vom 24. August 1916, sowie der Anordnung des Herrn Oberpräsidenten über den Verkehr mit Eiern vom 7. September 1916 wird die Anordnung des Kreis-Ausschusses über den Verkehr mit Eiern im Kreise Borken vom 20. September 1917 wie folgt geändert:

Der § 7 erhält folgende Fassung:

§ 7. Für ein Hühnerei darf dem Abnehmer (Erzeuger) seitens der Nebensammelstellen, wenn diese die Eier beim Erzeuger aufholen, kein höherer Preis als 24 1/2 Pfg. und wenn die Eier vom Abnehmer (Erzeuger) zur Nebensammelstelle gebracht werden, kein höherer Preis als 25 Pfg. gezahlt werden. Seitens der Hauptammelstellen darf für ein Hühnerei kein höherer Preis als 26 1/2 Pfg. gezahlt werden.

Der § 12 erhält folgende Fassung:

§ 12. Die Abgabestellen werden von den Ortspolizeibehörden bekannt gemacht. Der Verkauf von Eiern darf nur an den von der Ortspolizeibehörde festgelegten Tagen stattfinden. Der Abgabepreis darf für ein Hühnerei 29 Pfg. nicht übersteigen. Die Abänderungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Borken, den 17. November 1917.

Der Kreis-Ausschuß.

Bilder-Einrahme-Geschäft

Sarglager

Särge in allen Größen

Heinrich Velsing

Ankolt, am Markt 169.

Bitte um geneigten Zuspruch.

Mädchen

nach Rees gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Mädchen

von 20-25 Jahren, welches alle

sonstige Eigenschaften besitzt und

bei guter Kost und guten Lohn

gefragt.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Dienstmädchen

bei guter Kost und guten Lohn

gefragt.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Küchenmädchen

Ein erfahrenes

sucht Frau Dr. Schwartz,

Münsterstraße.

Zum 1. Januar oder 1. Febr.

ein tüchtiges

sucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Einige Weber oder Weberinnen

gefragt.

Roth & Budenberg.

Ein tüchtiger

Knacht

für alle Landarbeit gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.



USPULUN

Wirkungsvolle Saarbeize

Erhöhung der Erträge, Verbesserung der Keimfähigkeit, kein Verbleichen des Saates, rasche Anwendung.

Verkaufsstelle Bocholt: Braun's Importhaus.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto.

Postscheckkonto Köln 11866.

Zinssatz für Einlagen bei täglicher Verzinsung

3% Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Gedächtnis-Abend

zu Ehren der gefallenen Krieger

Im katholischen Vereinshaus St. Joseph

Sonntag, 25., 6 Uhr.

Mitglieder, deren Angehörigen und Meister sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des kath. Arbeitervereins.

Der Vorstand des kath. Junglingsvereins.



Berein für Bewegungsspiele.

Mitglied d. westdeutschen Spielverbandes und des deutschen Fußballbundes.

Bocholt.

Sonntag, den 25. November, nachm. 3 Uhr

findet auf dem Sportplatz (Gut Hünting) ein

Meisterschafts-Wettspiel statt.

Spielklub Sterkrade II. Mannschaft

gegen

Berein für Bewegungsspiele II. Mannschaft.

Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Militär u. Kinder 20 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Blut und Kraft

nicht als Heilmittel, sondern als Nahrungsmittel gibt

Dr. Schieffers aromatische

Eisentinktur mit Lecithin.

In Flaschen à 3.- und 5.20 Mk. erhältlich in der

Drogerie Bruns

Nordstraße 22.



Trauringe

unter Garantie

in jeder Preislage, moderne Fassungen, Gravieren gratis, empfiehlt preiswert

A. Bauhuis, Bocholt.

Uhren und Goldwaren, Ravardstrasse.

Hühner! Hühner!

Somit jed. andere

Geflügel

kauft zu höchsten Preisen

Boshoven, Herken

(Post Empel).

Bestellungen

auf Brennholz

(ganze und halbe Karren)

werden wieder angenommen.

Ant. Mayland.

Käselab

und Farbe

nach in bester Qualität

vorrätig.

Apotheke Ringenberg.

Krankentassen-Verband des Amtsbezirks der Stadt Bocholt.

Ausschuß-Sitzung

am Sonntag, dem 2. Dezember 1917, vormittags 11 1/2 Uhr

im Saale der Wwe. V. Langenhoff, hier.

Tagesordnung:

1. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.

2. Festsetzung des Kostenveranschlagunges pro Jahr 1918.

3. Beschiedenes.

Bocholt, den 23. November 1917.

Der Vorsitzende: Karl Hilt.

Die angeschlossenen Kassen mögen ihre Delegierten bezm. Gesagten entsenden.

Apollo-Theater

Spielplan

Samstag und Montag

(Zweiten Sonntag geschlossen)

1.

Auf der Höhe.

Schauspiel in 5 Akten von Ludwig Ganghofer.

Für die Bühne bearbeitet und in Szene gesetzt von Luise Kohn und J. Fied.

In den Hauptrollen:

Piane Satb, Polly Janisch, Wilhelm Klisch, Hubert Marischka, Hermann Senke.

2.

Der verhängnisvolle Ueberzieher.

Lustspiel in 3 Akten.

Gespielt von Münchener Originalhumoristen.

3.

Die Rache des Blutes.

3 Akte.

Ein phantastisches Problem von Paul Regener

und Heinrich Galeen. Regie: Emil Albes.

Achtung!!!

heute (Samstag) von 3-5 Uhr:

Schüler-Vorstellung.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

3 Kartoffel-Männchen

zum sofortigen Eintritt sucht

Truppenkassier

Die Etage

meines Hauses ist zum 1. Jan

zu vermieten.

Preis 100.

Ein bessere

Oberwohnung

von 4-5 Räumen

zu vermieten

Näheres in der Geschäftsstelle.

Oberwohnung

bestehend aus 4-5 Räumen

zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Oberwohnung

(3 Zimmer) mit Wasserleitung

zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Arbeiterwohnung

zu vermieten oder um

günstigen Zahlungsbedingungen

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

2 möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit zum 1. Jan

von kinderlosen Ehepaar

gemietet gesucht.

Angebote mit Preisangabe

an die Geschäftsstelle.

4 fast neue

Robrstühle

umständlicher billig zu

kaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Hohlensäure

Blusenstickerei,

Stoffknöpfe,

Pfannenbrenner

hier billigst

ELIS. WEGELAGE, Münster

Tel. 1779.

Ein Kernrad

zu kaufen gesucht.

Von wem? zu erfragen

bei J. H. H. H. H.

2 schöne, beschlägige, rotbun

Zuchtstiere

hat abgegeben

Witwe Ehringfeld,

Anholt, Schützenhof.

Ein wachsender

Hund

zu kaufen gesucht.

Gef. Heister, Münsterstr.

Portemonnaie

mit Geld gefunden

Näheres in der Geschäftsstelle.

Verloren

am Freitag von 10-12 Uhr

Kavalleriebrigade
unterstützt durch
Gegner ein. Die
Linie. Der au
Angreifer wurde
jeden zum Kie
reze Maschineng
lerer Hand. In
schlagen und Um
ten Flügel verfu
nisse von Beden

Was

21. November a

heute westlich u

wohl beständig

der Feind eilig

Vorrücken aufzu

Reihe von Dörfe

vertrieben und

der letzten Tan

unserm rechten

Richtung auf Gr

lich von Manier

kanals bei Dele

in der Nähe von

griffe wurden er

eroberten nordö

Truppen die deut

von Canting un

langene machen

Vorrücken fort

gen mehr als ach

den Frontlinie

Batalione in Kay

westlich von Poul

ten Regimenter a

brai und rüsten

ges wurden stark

lere neuen Stiehl

geschlagen. Die

Sammellager gef

ter 180 Offiziere

ist noch nicht fest

aus

24. November 191

länder nördlich

Gebene nördlich

va und Turnu

25. November 191

gegen die Them

der Downs. Be

Staatssekretär

wird durch den

erlegt.

** Neue Gsch

Katt". Um allen

der Obersten Heeres

umständlicher bill

nen übermitteln

sen, die Zeitung

mittags gegen 6

Zeitung alsdann

nachmittags erschi

Dienstags. Auch

funft die Zeitung

von Samstag und

werden infolge die
